Entfremdung und moderne Literatur

Autor(en): **Weber, Eugen**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **50 (1971)**

Heft 1

PDF erstellt am: **20.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-338344

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Dr. Eugen Weber

Entfremdung und moderne Literatur

Es wird gesagt: Die Entfremdung der Menschen, ihr Fremdsein zueinander sei ein Merkmal der menschlichen Gesellschaft und des Menschen an sich, sei Entäusserung der Idee in der Natur und die des Menschen in seiner Arbeit *(Hegel),* sei eine Folge der Trennung des Menschen von Gott *(Kierkegaard),* oder – umgekehrt – trete ein, wenn der Mensch alle seine Werte in ein Jenseits verlege *(Feuerbach).* – Anderseits wird gesagt: Die Entfremdung der Menschen sei ein Merkmal bestimmter Gesellschaftsordnungen, so der auf dem Privateigentum beruhenden *(Rousseau),* oder: Entfremdung trete dann ein, wenn die Menschen Werkzeuge und Produkte herstellen, die mehr als der bloss einfachen menschlichen Reproduktion dienen, also dort, wo, und sei es auch nur ganz bescheiden, Warenaustausch stattfinde *(Sartre),* oder: Die Entfremdung beginne mit dem Aufkommen von Privateigentum, Warenaustausch, Ausbeutung sowie Klassengesellschaft und kulminiere als eigentliche Entfremdung in der modernen Industriegesellschaft (so die *Marxisten),* wobei es unter diesen strittig ist, ob die eigentliche Entfremdung nur der kapitalistischen Gesellschaft inhärent ist, oder neben dieser auch der sozialistischen Gesellschaft, zum Mindesten noch in deren Anfängen, anhaftet.

Ursachen und Tatbestand der Entfremdung

Als Arbeitshypothese legen wir unserem Artikel die marxistische Konzeption von der Entfremdung zugrunde – nicht weil es die marxistische ist, sondern weil sie, im gesellschaftlichen Längsschnitt gesehen, ganz besonders passt auf die moderne Gesellschaft und die moderne Literatur, aber – als Entfremdung im eigentlichen Sinn – sich doch ergänzen lässt durch andere Konzeptionen von der Entfremdung, und weil die marxistische Konzeption – im gesellschaftlichen Querschnitt – sich sowohl auf die Basis wie auch auf den Überbau der Gesellschaft bezieht. – Also:

Die Entfremdung hat ihre Ursachen einmal in der fabrikmässigen Warenproduktion der modernen Industriegesellschaft: die Produkte gehören nicht den eigentlichen Produzenten (Arbeitern), sondern den Besitzern der Produktionsmittel (im Kapitalismus: den kapitalistischen Eigentümern; in den heutigen, sozialistischen Ländern: formell den Werktätigen, effektiv der Bürokratie), wobei Kapitalisten hier und Bürokratie dort nicht die eigentlichen Produzenten sind. Zudem ist der moderne Produktionsprozess jeweilen zerstückelt in viele einzelne, monotone Arbeitsvorgänge. – Die Produkte als Waren und deren Herstellungsprozesse werden so den Menschen fremd *(primäre Entfremdung),* und diese überträgt sich auch auf das Verhältnis der Menschen zueinander: *der Mensch wird dem Menschen fremd (sekundäre Entfremdung).* Diese wird noch verstärkt dadurch, dass im Gefolge der Warenproduktion auch die privatmensch-

lichen, politischen, kulturellen und so weiter Verhältnisse *verdinglicht* und *kommerzialisiert* werden.

Die unmittelbaren und objektiven Folgen der Entfremdung sind: das Oberflächlich-Werden der zwischenmenschlichen Kontakte bis zur *Beziehungslosigkeit* und *Einsamkeit.* – Die weitergehenden, *subjektiven,* in dem Individuum sich manifestierenden Merkmale der Entfremdung sind: das Einsamkeitsgefühl, die Zerspaltenheit des Menschen und die *Selbstentfremdung* (Einander-fremd-Werden der einzelnen seelischen Schichten und Bestandteile des Menschen) bis zum Verluste der Totalität und der Identität des Menschen, ja sogar bis zur Entmenschlichung – mit der Angst und der «Manipulierbarkeit des Menschen» im Gefolge.

Alle diese sozialen und individuellen Merkmale und Erscheinungsformen der Entfremdung fasst man vielfach unter dem Schlagwort: *«Zerrissenheit der heutigen Welt, Zeit und des heutigen Menschen»* zusammen. Oder *Bloch:* «Zur-Ware-Werden aller Dinge und Menschen, Reduktion der zwischenmenschlichen Beziehungen auf Tauschwert, Verselbständigung des Warenumlaufs hinter dem Rücken, über den Köpfen der Menschen: that's business, das ist die wichtigste Fabrik der Entfremdung.»

Ursachen und Tatbestände der Entfremdung treten nicht immer laut und sichtbar in den Vordergrund, sondern verbleiben häufig *im Hintergrund der gesellschaftlichen Entwicklung.*

Und nun zur Auswirkung der Entfremdung auf die moderne Literatur und der Rückwirkung dieser auf jene!

Auswirkungen der Entfremdung auf die Inhalte der modernen literarischen Werke – und die Bekämpfung der Entfremdung

Darstellung der Entfremdung

Da ist einmal die *sachliche und lehrmässige Darstellung* der Genesis und des Tatbestandes der Entfremdung, zum Beispiel bei *Bert Brecht:* Feststellen der Warenproduktion und des Warenaustausches als primäre Entfremdung (im «Song von der Ware» im Stück «Die Massnahme»), die zur sekundären Entfremdung – Entfremdung zwischen den Menschen – führt (Brecht: «Die heilige Johanna der Schlachthöfe», «Im Dickicht der Städte»), und darüberhinaus die Selbstentfremdung und Manipulierbarkeit des Menschen zeitigt (Brecht: «Mann ist Mann»).

Über das Lehrhafte hinausgehend und *eigenartig gestaltet* sind die grossen Romane und Erzählungen *Kafkas:* sie alle haben irgendwie zum Inhalte: die Entfremdung, die Beziehungslosigkeit, Einsamkeit, Selbstentfremdung und Angst des modernen Menschen. – Zum Teile weisen die Werke unseres *Robert Walser* ähnliche Züge auf.

Bei *Robert Musil* (Roman: «Der Mann ohne Eigenschaften») wird der «Wirklichkeitssinn» der Menschen verändert oder sogar ersetzt durch den «Möglichkeitssinn», wobei beide Strukturen zur Zerspaltung und Selbstentfremdung der Persönlichkeit führen.

Max Frisch schildert in «Die Schwierigen», vor allem aber in «Stiller», doch auch in «Gantenbein» und in «Biografie» die Selbstentfremdung des heutigen Menschen, ja den Verlust der menschlichen Identität, in «Homo Faber» die Versachlichung und Einsamkeit des heutigen Menschen. – *Friedrich Dürrenmatt* zeigt in der Entmenschlichung und Verkommerzialisierung auch die Entfremdung (so: in «Besuch der alten Dame», in «Frank der Fünfte», in «Physiker»).

In eher zurückhaltenden Farben entwirft *Alfred Andersch* ein Bild von der Einsamkeit des modernen Menschen («Efraim») und das Erlöschen der menschlichen Persönlichkeit durch Entfremdung («Ein Liebhaber des Halbschattens»).

Ohne Dramatisierung, in liebenswürdiger Weise, stellt *Peter Bichsel,* in Form von Skizzen, die Entfremdung im kleinen Alltag dar, so zum Beispiel in der kleinen Erzählung von Frau Blum, die jahrelang Milch vom Milchmann bezieht, ohne ihn zu kennen.

Übersteigerte Entfremdung

Die Entfremdung stark übersteigert finden wir etwa bei *Kafka* («Schloss», «Prozess», «Amerika», «Die Verwandlung», «In der Strafkolonie» und so weiter), aber auch bei *Brecht:* so «Im Dickicht der Städte», wo der Held, der Malaie Shlink, um in einen echten Kontakt mit einem anderen Menschen zu kommen, mit diesem anderen in ein Kampfverhältnis auf Leben und Tod tritt – aber auch so aus der Entfremdung und Beziehungslosigkeit nicht herauskommt. – Und in *Camus'* «Die Pest» vermag nicht einmal eine entsetzliche Pestepidemie die Menschen einer Stadt auf eine echte und dauernde Weise einander näherzubringen.

Bekämpfung der Entfremdung

Die erwähnten Schilderungen der Entfremdung enthalten einerseit bereits als solche implizite eine Kritik an der Gesellschaft, die solche Entfremdungen erzeugt, und an den Menschen, die eine solche Entfremdung hinnehmen; anderseits enthalten sie, zum mindestens indirekt, ein «Lob» jenes Menschen, der um die Befreiung von Entfremdung ringt, so die Helden in Kafkas «Schloss» und «Prozess» sowie in «Die Verwandlung», der Malaie Shlink in Brechts «Im Dickicht der Städte» und so weiter. – Darin ist auch ein Versuch zur Aufhebung der Entfremdung, also ein Versuch zur Änderung der Welt und des Menschen, zu sehen. Besonders deutlich wird diese Kritik und Negation der Entfremdung (und deren Ursachen) dort, wo sie selber wie auch ihre Bekämpfung übersteigert gezeigt werden.

Das Böse und die Entfremdung

Das *Böse* ist eine Folge oder ein Bestandteil der Entfremdung: je fremder einem der Mitmensch ist, desto leichter und hemmungsloser kann er

vernichtet, verletzt oder sonstwie geschädigt werden. So erfolgt in der modernen Literatur die Darstellung der Entfremdung auch durch die Hervorhebung oder sogar die Kumulation des Bösen: so bei *Kafka* im «Prozess», im «Urteil», «In der Strafkolonie», bei *Brecht* in «Baal», «Im Dickicht der Städte», in der «Dreigroschenoper», in «Der aufhaltsame Aufstieg des Arturo Ui», bei *Frisch* in «Graf Öderland», «Andorra», «Biedermann und die Brandstifter», bei *Dürrenmatt* in «Der Richter und sein Henker», in «Die Ehe des Herrn Mississippi», in «Besuch der alten Dame», in «Frank der Fünfte», in «Physiker», namentlich aber beim Franzosen *Genet,* zum Beispiel in «Unter Aufsicht», «Die Zofen», «Der Balkon», «Die Wände»' und beim Engländer *Bond.* – Zu den seinerzeitigen polemischen Ausführungen von Professor Emil Staiger (in Zürich) gegen einen – angeblichen – «Kultus des Bösen» in der modernen Literatur, ist zu sagen, dass die Herausschälung und Kumulierung des vordergründigen Bösen eine Schockwirkung zeitigen soll, die zur Enthüllung und Erkenntnis der tieferliegenden und hintergründigen Entfremdung führt. – Darin liegt auch eine Negation der Entfremdung.

Das Gute und die Entfremdung

Doch die Entlarvung und die Negation der Entfremdung kann auch *durch eine Kumulation des Guten, Menschenfreundlichen, Beziehungsvollen* geschehen: es wird so ein ausgesprochen positives Leitbild gegeben, das durch Selbstbegegnung zur Überwindung der Entfremdung führen soll. – Solche Güte und Menschenfreundlichkeit strömen die Werke unseres *Robert Walser* aus, sie lassen aber auch den dunklen Hintergrund erahnen, den diese Menschlichkeit aufheben soll.

Auswirkungen der Entfremdung auf die Formen der modernen literarischen Werke – und die Bekämpfung der Entfremdung

In entscheidender Weise greift die Entfremdung auch in die literarischen Formen ein und prägt so besonders intensiv diese Werke als «moderne» (= extrem-moderne).

Um die Entfremdung intensiver darstellen und besser bekämpfen zu können, sind die spezifisch modernen Dichter und Schriftsteller dazu übergegangen, *die gesellschaftlichen und individuellen Entfremdungs-Tatbestände* direkt *aus dem Hintergründigen – auch unter «willkürlichen» Veränderungen des Vordergründigen – in die Form des literarischen Werkes aufzunehmen, so dass das literarische Werk in seiner Form unmittelbar die Entfremdung – in formgemässer Art – widerspiegelt* (ähnlich *Marcuse:* das Kunstwerk sei Entfremdung), währenddem bei den vormodernen Werken die Form direkt «nur» dem literarischen Inhalt entspringt, und dieser der vordergründigen Wirklichkeit konform ist. – Die Form wird so – in der Moderne – aus einer Funktion des literarischen Inhaltes (wie bei den vor-modernen Werken) zu einer direkten Funktion

der Wirklichkeit selber, und zwar nicht bloss der vordergründigen, sondern vor allem der direkt erfassten – hintergründigen Wirklichkeit, mit der Entfremdung als Haupttatbestand. – Die Aufnahme der Entfremdung in die literarische Form findet auf verschiedenen, sich manchmal überschneidenden Wegen statt:

«Atomisierung» der Form; willkürliche Zusammensetzung

Die Form wird zersetzt und *«atomisiert»,* wobei etwa die folgenden Stufen zu unterscheiden sind:

- Fehlen, bei einem grösseren Werke, einer zusammenfassenden Grundkonzeption, kein durchgehender Zusammenhang, sondern Verselbständigung der Kapitel oder Szenen, eventuell zu eigentlichen kurzen Erzählungen und kurzen Dramen;
- Auflösung der Kapitel (Szenen) und so weiter und Verselbständigung der Abschnitte (Dialoge), eventuell zu Skizzen respektive Kürzest-Stücken;
- Auflösung der Abschnitte (Dialoge), Skizzen und so weiter und Verselbständigung der Sätze oder sogar der Satzteile;
- Auflösung der Sätze und Satzteile und Verselbständigung der einzelnen Worte;
- Auflösung der Worte und Verselbständigung der einzelnen Silben oder der einzelnen Laute.

Im Begriffe der «Verselbständigung» ist jeweilen inbegriffen die Möglichkeit der «willkürlichen» Zusammensetzung der verselbständigten Teile.

In der Entwicklung *Robert Walsers,* zum Beispiel, kann man sehr klar die Entwicklung der «Atomisierung» der Form beobachten. Begonnen hat Walser mit Romanen (und Aufsatzreihen), wobei aber in der Folge seine Dichtungen immer mehr sich auflösten und die kleine Skizze dominierte, und in den Dichtungen der letzten Schaffensjahre kommt es zur Verselbständigung der Sätze, ja sogar der Satzteile, und zu deren willkürlicher Verbindung.

Bei den *Expressionisten* kommt es zur Verselbständigung des Wortes durch den pathetischen oder tragischen «Aufschrei», bei den Nachfahren der Expressionisten, zum Beispiel bei *Albin Zollinger,* wird das Wort in noch umfassenderer Weise verselbständigt.

Eine Verselbständigung der Silben und der Laute und deren willkürliche Zusammensetzung finden wir bei den sogenannten *Dadaisten.*

Eine effektive Auflösung des Dialogs mit dessen äusserlicher Beibehaltung, wobei die «Anderen» nicht zuhören, finden wir bei *S. Beckett* («Warten auf Godot», *Peter Weiss* («Gespräch der drei Gehenden») und so weiter, eine gewisse Auflösung des Dialogs gibt auch die Einführung des «inneren Monologes» zum Beispiel bei *Joyce* («Ulysses»).

Die «Atomisierung» der Form ist ambivalent: sie entspricht einerseits der Beziehungslosigkeit und Vereinsamung des modernen Menschen und

dessen Zerspaltenheit (Verlust der Identität, Selbstentfremdung), anderseits ist sie sozusagen symbolisch für eine Zertrümmerung der Entfremdung und der diese erzeugenden Ordnung (Trümmer-Literatur). Auch die willkürliche Zusammensetzung entspricht dem Versuch zur Überwindung der Entfremdung.

Das Ineinanderschieben von verschiedenen Stilen (und deren Synthetisierung)

Weiter ist zu erwähnen: die gegenseitige Durchdringung mindestens zweier Stile und deren Synthetisierung, so zum Beispiel bei *Kafka* die Synthese von naturalistisch scharf gezeichneten Details und symbolistischer Phantastik des Ganzen. – Darin spiegelt sich das Bestreben zur Wiedergewinnung der verlorenen Totalität und Identität und zur Aufhebung der Entfremdung.

Verzerrung, Deformierung, Aufspaltung und Ineinanderschachtelung (auch Montage) von Personen, Tatbeständen und von poetischen Abbildungen und Aussagen

Im herkömmlichen Realismus sind die Menschen, Verhältnisse und Umstände, Naturvorgänge und so weiter der vordergründigen Wirklichkeit entsprechend nachgebildet. Allenfalls kommt es zu einer «Verfremdung» (sogenannter «V-Effekt» Brechts), die aber nicht zu einer Verzerrung und so weiter führt, sondern die eine Welt, die darzustellen ist, poetisch – symbolisch, parabelhaft – durch eine andere Welt ersetzt, wobei aber auch bei dieser Welt die Nachzeichnungen und Proportionen der vordergründigen Wirklichkeit entsprechen: zum Beispiel in Goethes «Torquato Tasso»: Verfremdung des Goethe zeitgenössischen Hofes von Weimar zum renaissancehaften Fürstenhofe von Ferrara. Die literarische Verfremdung ist, im Grunde genommen, gegen die soziale und psychologische Entfremdung gerichtet; so sagt *Ernst Bloch* über die Verfremdung: «Vom Gewohnten führt das (Verfremdung gemeint!) . . . wachsend weg, lässt stutzen und merken.»

Die Verzerrung, Deformierung, Aufspaltung und Ineinanderschachtelung (auch Montage) von Personen, Tatbeständen sowie poetischen Bildern und Aussagen bleibt den Modernisten vorbehalten. Diese literarischen Entwicklungen beginnen bereits mit der oben erwähnten übersteigerten oder/und im Bösen kumulierenden Entfremdung. Sie steigern sich zu – manchmal schwer zu enträtselnden – komplizierten Verschlüsselungen: bei den *Surrealisten,* bei der sogenannten *«Trümmer-Literatur»,* bei *Peter Handke* (Dramen, Prosa), ganz ausgesprochen etwa bei *Paul Celan* (Gedichte). – Parallel dazu verlaufen analoge Erscheinungen in der bildenden Kunst – man denke etwa an die verzerrten Bilder *Picassos,* an die «verdünnten» Statuen *Giacomettis* und so weiter. – Als Beispiele mögen Proben aus den folgenden Gedichten Celans dienen:

Aus «*Schibboleth*» (Herbst 1954):

«Flöte
Doppelflöte der Nacht:
denke der dunklen
Zwillingsröte
in Wien und Madrid.

Setz deine Fahne auf Halbmast,
Erinnerung.
Auf Halbmast
für heute und immer.

Herz:
gib dich auch hier zu erkennen
Ruf's, das Schibboleth, hinaus
in die Fremde der Heimat:
Februar. No pasaran.»

Aus der «*Todesfuge*» (1945, über Auschwitz):

«Schwarze Milch der Frühe wir trinken dich nachts
wir trinken dich mittags und morgens wir trinken dich abends
wir trinken und trinken
ein Mann wohnt im Haus dein goldenes Haar Margarete
dein aschenes Haar Sulamith er spielt mit den Schlangen
Er ruft spielt süsser den Tod der Tod ist ein Meister aus Deutschland
er ruft streicht dunkler die Geigen dann steigt ihr als Rauch in die Luft
dann habt ihr ein Grab in den Wolken da liegt man nicht eng.»

Aus der «*Engführung*» (Frühjahr 1958, über Auschwitz):

«Wir
liessen nicht locker, standen
inmitten, ein
Porenbau, und
es kam.

Kam auf uns zu, kam
hindurch, flickte
unsichtbar, flickte
an der letzten Membran,
und
die Welt, ein Tausendkristall,
schoss an, schoss an.

Schoss an, schoss an.
Dann –

Nächte, entmischt. Kreise,
grün oder blau, rote
Quadrate: die
Welt setzt ihr Innerstes ein
im Spiel mit den neuen
Stunden. – Kreise,
rot oder schwarz, helle
Quadrate, kein
Flugschatten,
kein
Messtisch, keine
Rauchseele steigt und spielt mit.»

Zum Vergleich denke man das Bild von Picasso «Guernica»!

Das Ineinanderschieben (auch Montage) von verschiedenen Zeiten und Orten, von verschiedenen Personen und menschlichen Verhältnissen und Handlungen, die Jahrhunderte weit auseinanderliegen, oder gleichzeitig geschehen, aber verschiedenen Systemen verhaftet sind, aber auch das damit verbundene Auseinanderzerren von Personen, Geschehnissen und so weiter aus ihrem geschichtlichen Zusammenhang, finden wir etwa auch bei *Max Frisch* («Santa Cruz», «Die chinesische Mauer»). – Weiter: *Ein* Lebensvorgang wird in verschiedenen Varianten mehrfach dargestellt und/oder mehrere Lebensvorgänge werden in einer zusammenfassenden Darstellung gegeben *(Frisch:* «Biografie», «Gantenbein», auch: «Biedermann und die Brandstifter»).

Auch die Rückblende ist in diesem Zusammenhang zu erwähnen (zum Beispiel bei *Sartre: «Im Räderwerk»),* ebenso die Montage (in obigen Beispielen).

Schliesslich ist auch die «*Musikalisierung*» der literarischen Form anzuführen, so zum Beispiel in den Gedichten Celans, der von typisch musikalischen Mitteln, zum Beispiel der Wiederholung, der kontrapunktischen Fugentechnik und der sogenannten Engführung, Gebrauch macht – wie das auch bei den oben zitierten Gedichten der Fall ist.

Diese Arten der literarischen Entfremdung korrespondieren in *extensivster* Weise den tatsächlichen – sozialen und individuellen – Entfremdungstatbeständen.

Diese Verzerrungen, Deformierung, Aufspaltungen, Ineinanderschachtelungen (inklusive Montage), Nebenführungen und so weiter sind – als moderne Formen – in mehrfacher Hinsicht von Bedeutung:

- sie geben die tatsächliche Entfremdung wieder,
- sie sind so zugleich Wege zur Erkenntnis der wirklichen, hintergründigen Wirklichkeit,
- sie sind aber auch, gewissermassen symbolische, Zertrümmerungen der Entfremdung und der sie erzeugenden Gesellschaftsordnung und indivi-

duellen Strukturen (darum auch der Ausdruck: «Trümmer-Literatur»),
– durch die willkürlichen Ineinanderfügungen, Umgestaltungen und so weiter wird, auch symbolisch, eine neue Welt konstruiert und der neue Mensch geformt und damit die menschliche Umgestaltungskraft bejaht.

Die «Verwandlung»

Die *intensivste* Art der Entfremdung und zugleich die intensivste Form der literarischen Verzerrung, Deformierung und so weiter ist die – in Phantastik dargebotene – *Verwandlung des Menschen in ein Tier,* so bei *Kafka* die Verwandlung des Reisenden Samsa in einen Riesenkäfer («Die Verwandlung»), bei *Ionesco* ganzer Menschengruppen in Nashörner («Die Nashörner»). Es ist das die intensivste Entfremdung: die totale Entmenschlichung, gegen die sich die Helden bei Kafka und Ionesco wehren.

Hier wiederum zu beachten: die Schockwirkung der drastischen Blosslegung der Entfremdung verbunden mit deren Negation (Bekämpfung).

Schluss

Die Wiedergabe der tatsächlichen Entfremdung in Inhalt und Form der modernen Dichtungen ist mit der – literarischen – Bekämpfung der Entfremdung verbunden. Die Wiedergabe einer literarisch umgestalteten Wirklichkeit soll auch die Fähigkeit des Menschen demonstrieren, die Welt und den Menschen umzugestalten.

Der Dichter kann aber darüber hinaus neben die literarische Bekämpfung auch die politische Bekämpfung der Entfremdung treten lassen, indem er direkt gegen eine Gesellschaftsordnung mit Entfremdungserscheinungen und für eine Ordnung ohne Entfremdungen politisch kämpft. Das ist der Fall zum Beispiel bei Brecht, Grass, Sartre. – Ernst Bloch formuliert das so: Kampf für eine «Gesellschaft, die die über ihren Kopf gewachsenen Warenerzeugungs- und Warenumlaufswelt konkret in der Hand hat, also statt Selbstentfremdung möglicherweise Selbstbegegnung möglich macht».